

NEWSLETTER

Editorial

Schreibblockaden

Mein Editorial hätte längst fertig sein sollen, doch eine Schreibblockade folgt der anderen. So wird das nichts mehr. Ich erinnere mich an einen Dozenten, der uns einmal eingehend erklärt hat, wie man solche Blockaden bekämpfen kann.

Leider konnte ich die entsprechenden Notizen auf Anhieb nicht finden. Das wiederum liegt wohl an der «Während-des-Semesters-Unterlagen-ablegen-Blockade».

Wikipedia hat mir da eine gute Definition und noch viel bessere Tipps zur Überwindung von Schreibblockaden geliefert. Mein Favorit «über die Blockade mit anderen reden oder schreiben». Warum also nicht über einen Schreibstau schreiben, geht sicher schneller als eine neurologische Ursache dafür zu finden.

Leider muss ich aber feststellen, dass auch nach knapp zehn Zeilen noch alles beim alten ist und ich nicht die geringste Verbesserung bemerke.

Da bleibt mir wohl nichts anderes übrig als euch, mit etwas Verspätung, ein gutes neues Jahr zu wünschen. Ich hoffe es hatten alle schöne Feiertag und konnten erholt ins 2009 starten.

*Es grüsst euch herzlich
Yamuna Betschart*

Sozialkompetenzen übernehmen die Führung

Eine Gruppe der Kommunikationsklasse BK0-A07 hat sich im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Arbeit, mit dem Thema Sozialkompetenz auseinandergesetzt. Ziel der Arbeit war es die Selbstwahrnehmung der HWZ-Absolventen 2008 (alle Studiengänge) in Bezug auf Führungskompetenzen zu evaluieren.

Sophie Senn, Nathalie Rutz, Marion Rohrer, Olivier Kipfer,
Emanuel Büchler aus der BK0-A07

In der Theorie finden sich unterschiedliche Lösungsansätze, die sich mit der Bildung von Sozialkompetenzen beschäftigen. Es kann daher nicht klar definiert werden, inwiefern Sozialkompetenzen überhaupt erlernbar sind, und welcher Anteil durch die Natur vererbt wird.

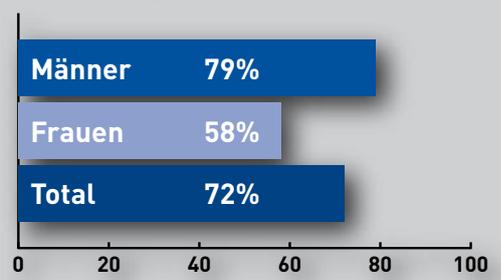
Key findings

69% der Befragten empfinden Sozialkompetenz als wichtigste Eigenschaft eines Vorgesetzten. Männer und Frauen, ob in einer Führungsposition oder nicht, antworteten in dieser Hinsicht annähernd identisch. Insgesamt zwei Drittel aller Absolventen fühlen sich bereit genug eine Führungsposition einzunehmen. Wird nach Geschlechtern differenziert, ergibt das bei den Männern fast 80% und bei den Frauen knapp 58%.

Die Hälfte aller Befragten (52%) haben selber schon Mitarbeiter geführt, wobei Männer prozentual deutlich häufiger in einer Führungsposition sind oder waren (Männer 69%, Frauen 26%).

Bei der Frage, welche Institution am meisten zur Weiterentwicklung der Sozialkompetenzen der Studierenden beigetragen hat, sind unterschiedliche Muster erkennbar. Über 80% der Antwortenden sehen eine Institution ausserhalb der schulischen Fortbildung verantwortlich (10% HWZ, 28% Betrieb, 61% andere Institutionen). Daraus kann interpretiert werden, dass die Studenten die Entwicklung der Sozialkompetenzen nicht, oder

Fühlen sich die Studenten bereit, eine Führungsposition zu übernehmen?



nicht nur, in ihrer Ausbildung sehen. Dies unterstreicht auch die Ansicht der Befragten, dass die Verantwortlichkeit für die Entwicklung dieser Fähigkeiten aus einer Kombination von mehreren Faktoren besteht. Immerhin 20% meinen selber dafür verantwortlich zu sein.

Fazit

Aus der Arbeit geht hervor, dass ein Grossteil der Absolventen sich nach Abschluss des Studiums ausreichend in ihren Sozialkompetenzen ausgebildet fühlen um eine Führungsposition einzunehmen. Bemerkenswert ist, dass unsere angehenden Führungskräfte Sozialkompetenzen als wichtigsten Stützpfiler der erfolgreichen Mitarbeiterführung sehen. Unter Berücksichtigung der theoretischen Grundlage muss interpretiert werden, dass multikausale Gründe für die Entwicklung der Sozialkompetenzen bei den Studierenden vorliegen. Erfreulich ist es zu sehen, dass bereits mehr als die Hälfte der Absolventen in einer Führungsposition sind oder waren.

Roadshow der FH SCHWEIZ: «Vorhang auf für Bachelor und Master»

Am Donnerstag, 20. November 2008, nahmen rund 60 interessierte Personen aus dem Personaldienstleistungsbereich an einem von der FH SCHWEIZ organisierten Informationsanlass zu den neuen Fachhochschulabschlüssen teil. Die Veranstaltung wurde an der HWZ abgehalten.

Manuela Meier, FH Schweiz

Hintergrund der Roadshow

In diesem Herbst hat ein Grossteil der Studierenden der Fachhochschulen zum ersten Mal das Studium mit einem Bachelor-Diplom abgeschlossen. Gleichzeitig sind die konsekutiven Masterstudiengänge gestartet. Für Unternehmen und Beratungsstellen ist es wichtig, über die neuen Abschlüsse (FH-Bachelor, FH-Master) umfassend Bescheid zu wissen. Zu diesem Zweck wurde die Roadshow «Vorhang auf für Bachelor und Master» ins Leben gerufen, an welcher Referentinnen und Referenten seitens Fachhochschule, Human-Resource-Bereich und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) über die neuen Abschlüsse informieren.

Schwerpunkte sowohl der Bachelors als auch der Masterstudiengänge zu informieren. Zum Unterschied zwischen Fachhochschule und Universität im Zusammenhang mit den neuen konsekutiven Masterstudiengängen hielt er fest: «An der Universität wird mehr Grundlagenforschung betrieben, wogegen an den Fachhochschulen die praxisorientierte Forschung im Vordergrund steht.»

André Herger, Manager HR Partners bei IBM Schweiz AG, bot einen Einblick in die Rekrutierungspraxis von Hochschulabsolvierenden. Er hob hervor, dass bei der Rekrutierung bei IBM besonders das Fachwissen sowie die Sozialkompetenz einer Person entscheidend sind. Ob jemand einen Bachelor- oder Masterabschluss besitze, sei dagegen zweitrangig. André Herger dazu: «Wir wollen the best person for the job.»

Zum Schluss referierte Roger Swifcz vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) über die bildungspolitischen Hintergründe der Bologna-Reform. Im Anschluss daran wurde das Angebot, Fragen zu stellen, von den Anwesenden regen genutzt. Die Referenten waren nochmals stark gefordert, da teilweise verwickelte Fragen gestellt wurden. Claudia Sutter, Leiterin Public Affairs der FH SCHWEIZ, blickt auf einen erfolgreichen Abend zurück: «Aus den Feedbacks der Teilnehmenden konnten wir entnehmen, dass dieser Informationsanlass ein echtes Bedürfnis darstellte. Geschätzt wurde vor allem, dass die Thematik aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet worden war.»



Beste Berufsaussichten mit FH-Abschluss

Prof. Dr. Jacques Bischoff, Rektor der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich, führte die Anwesenden in die Thematik ein. Er verstand es ausgezeichnet, die Zuhörenden über die

Der neue MSc in Business Administration with Major in Strategic Management kommt gut in die Gänge.

Von Prof. Dr. Rödiger Voss,
Studienleiter MSc und
Timon Ruther, Studienbetreuer MSc

Beim neuen Master of Science (MSc) mit Schwerpunkt im Strategischen Management, der derzeit an der HWZ konzipiert wird, hat sich einiges getan. So konnten hochkarätige internationale Dozierende aus Wissenschaft und Praxis verpflichtet werden, und die damit einhergehenden Kursdefinitionen wirkten sich sehr positiv auf die Zahl der Interessenten aus.

Die Thematik des Studiengangs ist nach wie vor brandaktuell: Wie die wirtschaftlichen Geschehnisse der vergangenen Wochen zeigen, braucht es vor allem im strategischen Management neue, nachhaltige und verantwortungsbewusste Ansätze. Ein solcher Ansatz, die Stakeholder View of Strategy, wurde von Prof. Dr. Sybille Sachs, Co-Leiterin des Studiengangs, entwickelt und prägt den Studiengang massgeblich.

Um die Inhalte optimal zu vermitteln, werden im Studiengang modernste Lehrmethoden angewandt. Ein didaktisches Erfolgsrezept bildet der Einsatz englischsprachiger Fallstudien, das sich nicht nur an der Harvard University bewährt hat. Ein wichtiges Element ist zudem die Selbstreflexion des Teilnehmerhandelns, welches durch so genannte Lerntagebücher unterstützt wird. Diese in bestimmten Zeitabständen geführten, vorstrukturierten Lernprotokolle erlauben es, die erworbenen Inhalte in die eigene berufliche Praxis zu übersetzen und so die eigenen Lernerfolge genau zu analysieren.



3 Minuten mit...

**Yvonne
Wernly**

1 Viele kennen Sie vom Sehen. Beschreiben Sie bitte Ihre Tätigkeit an der HWZ.

Ich arbeite seit bald 13 Jahren an der HWZ, die ja bis 2003 im Juventus-Gebäude domiziliert war. Seit Anbeginn des Studiengangs Kommunikation betreue ich diesen, das heisst, von der Anmeldung/Immatrikulation über die Leistungsnachweise bis hin zu Spezialitäten wie Auslandsemester. Daneben und auch sehr gerne kümmere ich mich um die Diplomfeier und die Dozentenanlässe.

2 Was schätzen Sie an Ihrer Tätigkeit besonders? Was weniger?

Einerseits ist es ein vielseitiges Arbeitsgebiet mit abwechslungsreichen Tätigkeiten, worin ich auch sehr selbständig sein kann. Die grösste Freude bereiten mir aber die zahllosen Kontakte mit Studierenden, Dozierenden und Interessenten. Ich habe über die Jahre auf diese Weise viele tolle Persönlichkeiten kennen lernen dürfen. Mühe machen mir gelegentlich arrogante und ungeduldige Kunden, insbesondere in Phasen, wo ohnehin schon zu viele Pendenzen auf meinem Pult liegen.

3 Welchen Studiengang der HWZ würden Sie gerne besuchen und warum?

Natürlich den Kommunikationsstudiengang. Aber noch lieber verbringe ich als Ausgleich zum hektischen Büroalltag meine Zeit in der Natur: Ich habe seit über 10 Jahren ein Pferd, mit dem ich im Zürcher Oberland stundenlang durch Feld und Wald reite.

*Studienbetreuung und -organisation
Bachelorstudiengänge*

Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Eines der Legislaturziele 2007-2011 des Regierungsrates ist die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dazu gehört auch die Förderung der Vereinbarkeit in den Unternehmen im Kanton Zürich.

Bernadette Bisculm, Leiterin Marketing & Kommunikation, HWZ

Viele Massnahmen für eine familienfreundlichere Unternehmenspolitik – wie flexible Arbeitsmodelle, Teilzeittstellen im Kader oder Unterstützung bei der Kinderbetreuung – sind heute bekannt und ihr wirtschaftlicher Nutzen ist belegt; nach Ansicht des Regierungsrates werden sie jedoch noch zu wenig umgesetzt.

Die kleinen und mittleren Unternehmen KMU und die Grossunternehmen im Kanton Zürich sollen ihre Angestellten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie besser unterstützen. Deshalb hat der Regierungsrat zwei Persönlichkeiten als Promotorin und Promotor gewählt. Sybille Sachs und Matthias Mölloney werden in den kommenden drei Jahren in Wirtschaftskreisen des Kantons Zürich für Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie werben.

Die Promotorin und der Promotor sollen Familienfreundlichkeit als Erfolgsfaktor für Unternehmen bekannt machen und dabei ihre Kontakte und ihr Netzwerk nutzen. Sie werden das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Privatwirtschaft suchen, auf Best-Practice-Beispiele aufmerksam machen, als Referentin und Referent zur Verfügung stehen und Medienarbeit leisten. Zudem ist ein Ideenwettbewerb für die innovativste Massnahme im Bereich der Vereinbarkeit geplant.

Prof. Dr. Sybille Sachs und Matthias Mölloney zu Promotoren ernannt

Prof. Dr. Sybille Sachs und Matthias Mölloney werden in der Privatwirtschaft die nächsten drei Jahre für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie werben. Der Regierungsrat des Kantons Zürich will Unternehmen davon überzeugen, familienfreundlicher zu werden. Aus diesem Grund hat er eine Promotorin und einen Promotor ernannt. Für die HWZ ist es besonders erfreulich, dass er dabei Prof. Sybille Sachs, die Leiterin des Instituts für Strategisches Managements, Mitglied der Schulleitung und Titularprofessorin der Universität Zürich sowie Matthias Mölloney, Dozent an der HWZ, ernannt hat.

Matthias Mölloney war Konzernpersonalchef von Swissair, Centerpulse und Unaxis. Heute ist er Inhaber einer Firma, die sich auf die Beratung von Unternehmen in Veränderungsprozessen und Personalmanagement-Fragen spezialisiert hat.

Sybille Sachs hat eine 18-jährige Tochter, Matthias Mölloney eine 23-jährige Tochter und einen 21-jährigen Sohn.

Wir gratulieren den beiden recht herzlich!

Veranstaltungen

Ein Veranstaltungsreicher Herbst liegt hinter uns: Am 28. Oktober 2008 fand im Technopark Zürich das Projektmanagement Training Forum 2008 statt, das auch speziell für Mitglieder der alumni HWZ mit Projektmanagement Erfahrung eine hervorragende Plattform zum Austausch von Wissen und Know How war.

Wissen und Know How wurde auch von den Studierenden nachgefragt: Ebenfalls Ende Oktober nahmen sie zahlreich am Anlass «Fit for your thesis» with KPMG teil. Das erstmals in Zusammenarbeit mit der alumni HWZ stattfindende Seminar zeigt das grosse Bedürfnis, wichtige Hinweise zum Erstellen der Diplomarbeit zu erhalten.

Grosse Erfahrung ist ebenfalls beim Thema Vermögen gefragt: Zusammen mit der Stiftung Benefit offeriert die alumni HWZ schon seit Jahren ein Seminar zum Thema «Vermögensaufbau und Wohneigentum». Im November trafen sich eine Hand voll interessierte alumnis, um den Ausführungen von Roger Nägeli zu folgen um mehr über die Do's und Dont's im Aufbau des Vermögens eines Akademikers zu erfahren. Beim anschliessenden Apéro gibt es immer gute Gelegenheiten, persönliche Fragen zu stellen und die eigenen Erfahrungen mit anderen alumnis auszutauschen.

Unsere Kooperation mit dem Efficiency Club ermöglichte den alumni im vergangenen Herbst erneut die Teilnahme an erstklassigen Anlässen. Der Höhepunkt bildete die Veranstaltung zum Thema «Zuckerbrot und Peitsche - Deutschland und die Schweiz im Clinch». Hans Eichel (ehemaliger Deutscher Finanzminister) und Christoph Blocher (alt Bundesrat) lieferten sich ein spannendes Wortgefecht über den Finanzplatz Schweiz und die unterschiedlichen Rechtsauffassungen in den beiden Ländern.

Auch im neuen Jahr werden wieder spannende Anlässe geplant. Auf der Agenda werden wiederum die Anlässe des Efficiency Clubs stehen. Dazu kommen die Benefit Seminare zum Thema Vermögensaufbau und Wohneigentum. Derzeit arbeiten wir an einem Anlass zur Unterstützung der persönlichen Karriereplanung.

Die genauen Termine und die vollständige Liste der Veranstaltungen findest du wie immer auf unserer Website:

www.fb-hwz.ch/alumni
› Veranstaltungen

Geschafft!

Dr. Georges Ulrich



Im Frühling 2002 rief ich Toni Schmid, den Geschäftsführer der FH-SCHWEIZ, an und fragte ihn: «Ich habe jetzt einen FH-Abschluss und brauche für die berufliche Positionierung ein Doktorat; an welcher Uni kann ich das nun machen?» Für seine Antwort musste Toni ziemlich ausholen und in seinen Sätzen wiederholten sich die Ausdrücke «möglicherweise» und «das ist noch nicht so klar» unangenehm häufig, aber es hat geklappt. Gerne trete ich den lebendigen Beweis an, dass man an der HWZ vom HWV/FH-Abschluss bzw. BBA aus über den Master bis zum Dokortitel berufsbegleitend studieren und abschliessen kann.

Nach dem HWV- bzw. BBA-Studium mit viel Fachwissen und hohem Leistungsnachweis hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass der berufsbegleitende Aufbau von methodischen Kompetenzen ab Masterstufe nochmals einen solchen Quantensprung bedeuten könnte. Spätestens ab Masterlevel ist alles stark international ausgerichtet. Zudem konnte ich währenddessen Netz und Karriere aus- und aufbauen. Der Doktor im eigenen Lebenslauf ist das Pünktchen auf dem i. Und ja, ich habe nach jeder Ausbildung gedacht, das war die beste von allen!

Dr. Georges Ulrich, Institutsleiter und Verwaltungsrat des Forschungsinstitut gfs-befragungsdienst und Präsident der alumni HWZ. Nach dem Studium zum Betriebsökonom FH, hat er ein MBA an der HWZ absolviert und von Mai 2005 bis Ende 2008 bei Prof. Dr. Sybille Sachs und Prof. Dr. Bruce Millett in einem Kooperationsprojekt HWZ und USQ erfolgreich doktriert.

Impressum

Redaktion: alumni HWZ, Yamuna Betschart
alumni@fh-hwz.ch, www.alumni-hwz.ch
Gestaltung: unterart. Stefan Lieberherr
Auflage: 2700 Stück

alumni HWZ «Mitglied FH SCHWEIZ, Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen»